

Neue paläarktische Lepidopteren.

Von

Dr. O. Staudinger.

Lithosia Muscula Stgr. n. sp. Als ich das erste, etwas abgeblasste Stück (ein ♀) dieser neuen Art aus dem südöstlichen Taurus (dem Gjaur-Daghl) erhielt, glaubte ich, es könne einer sehr kleinen Form der Lith. Griseola angehören. Jetzt, wo mir 8 weitere Stücke vorliegen. 3 (1 ♂, 2 ♀♀) gleichfalls aus dem Taurus, ein ♀ von Adalia und zwei Pärchen aus Syrien (Beirut und dem Libanon), zweifle ich nicht daran, dass diese Stücke einer noch unbeschriebenen Art angehören, die ich Muscula nenne. Sie steht, der verhältnissmässig breiten Vorderflügel wegen, der weit grösseren Griseola näher als der etwa ebenso grossen Marcida Momm., deren Vorderflügel sich nach aussen weniger (fast gar nicht) verbreitern. Grösse 22—26 mm (meine Griseola messen 29—38 mm), *Vorderflügel licht gelbgrau* mit einem sich sehr wenig abhebenden, schmalen, *lichteren Vorderrandstreifen*. Die *Unterseite* ist *dunkelgrau* mit schmalen, *licht gelbbraunen Vorderrandstreifen* und breiterem *graugelben Aussenrandtheil*. Die *Hinterflügel* sind *licht gelblich- oder weisslichgrau*, auf der Unterseite mit etwas gesättigterem, braungelblichen Vorderrandstreifen.

Der Thorax (Rücken) ist braungrau, der Kopf meist gesättigter braun oder bräunlich. Der Hinterleib ist oben aschgrau, nach dem Ende zu wird er lichter gelblich, der Afterbüschel des ♂ ist bei einem (ganz reinem) Stück fast gelbbraunlich; die Bauchseite ist bräunlichgrau.

Drei Stücke, das zuerst erhaltene ♀ vom Gjaur-Daghl und ein Pärchen von Beirut sind weit lichter grau, fast weisslichgrau (ähnlich wie ganz lichte Palleola) gefärbt. Sie sind zwar ziemlich abgeflogen, ich glaube aber, dass sie auch ganz frisch lichter waren, da von den 6 dunkleren Stücken 2 gleichfalls abgeflogen sind, das eine sogar mehr als die lichten. Solche bleichere Stücke kommen ja auch von anderen Lithosia-Arten vor, sowohl als Lokalform wie als zufällige Aberration.

Lith. *Muscula* hat fast dieselbe, nach aussen sich merklich verbreiternde Form der Vorderflügel wie *Griseola*, aber ihre Färbung ist weit gelblicher grau. Ausserdem ist sie so sehr viel kleiner, dass sie nicht mit ihr verwechselt werden kann. Die in der Grösse ihr fast gleiche, auch in der Färbung ähnlichere *Marcida* Mann ist durch ihre stets auffallend schmäleren Vorderflügel leicht von *Muscula* zu unterscheiden. Dasselbe ist bei der etwas fraglichen *Affineola* Brem. vom Amurgebiet (zu der wahrscheinlich *Japanica* Leech gehört) der Fall.

Lithosia Unipunctata Stgr. n. sp. Obwohl mir von dieser neuen Art nur ein nicht ganz fransenreines ♀ mit abgebrochenen Fühlern vorliegt, so kann sie doch nach diesem sicher festgestellt werden. Dies ♀ wurde am 8. Juni vorigen Jahres von Herrn Bacher im unteren Jordan-Thal (unfern des Todten Meeres) gefangen. Grösse 17½ mm; *Vorderflügel* licht schmutzigbraun (gelbbraunlich) mit einem schwärzlichen Punktstreck am oberen Ende der (langen) Mittelzelle. *Hinterflügel* licht bräunlichgrau. Unterseite aller Flügel bräunlichgrau mit etwas bräunlicheren Vorderändern und Aussemrand der Vorderflügel. Der Thorax und der Kopf sind wie die Vorderflügel gefärbt; der Hinterleib ist grau.

Diese kleinste aller mir bekannten paläarktischen *Lithosia*-Arten ist von allen durch den grossen, schwärzlichen Punkt am Ende der Zelle der Vorderflügel sofort zu unterscheiden. Auch sind die Schuppen der eigenthümlich licht schmutzigbraun gefärbten Vorderflügel anscheinend theilweise nicht glatt anliegend.

Catopta Stgr. n. gen. **Albimacula** Stgr. n. sp. Von dieser *Cossiden*-Art erhielt ich 4 fast ganz reine ♂♂, die Haberhauer vor zwei Jahren in der Umgebung der Stadt Korla in Centralasien (am Nordrande der Wüste Gobi) fand. Das eine Stück ist am 18. Juli, ein anderes am 1. August gefangen; ob die Art in den Gebirgen nördlich von Korla oder in der Nähe der Stadt gefangen wurde, weiss ich nicht. Grösse 38—42 mm; *Vorderflügel* weissgrau mit schwarzen Querlinien und Querstrichelchen (ähnlich wie bei *Cossus* *Cossus*) und einem ziemlich grossen, ovalen weisslichen Flecken hinter der Mittelzelle, an dem nach aussen ein fast bis zum Apex gehender verdunkelter Wisch steht. *Hinterflügel* schmutzig lichtgrau mit etwas verdunkelten Rippen. Die grau und weisslich gemischten Fransen aller Flügel sind sehr breit, breiter als die des doppelt so grossen *Cossus*

Cossus. Die *Fühler*, etwa von halber Länge der Vorderflügel, sind *ziemlich lang doppelt gekämmt*, die Kämme nehmen nur ganz allmählich an Länge ab und gehen bis zum Ende des Fühlers.

Die Gestalt der Vorderflügel ist etwa wie bei den ähnlich so grossen Hypopta-Arten (Thrips und Caestrum), also verhältnissmässig kurz, ziemlich gleichbreit mit schwach gebogenem (nicht schräg verlaufendem) Aussenrande und fast geradem (nur dicht hinter der Basis ausgebogenem) Innenrande. Sie sind ganz ähnlich so gefärbt wie bei dem gemeinen, sehr viel grösseren Cossus Cossus, auch sind sie ähnlich, aber weniger und nicht so netzartig schwarz gestrichelt. Sie zeichnen sich durch einen rundlich ovalen, ganz lichten (weisslichen) Flecken aus, wie ein solcher bei keiner mir bekannten Cossiden-Art auftritt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel fast ganz dunkelgrau mit kaum erkennbaren, dunkleren Strichzeichnungen nach aussen hin. Nur der Vorderrand ist schmal lichtgrau mit dunkleren Strichelchen, die Fransen sind an ihren Spitzen deutlich licht (weisslich) gescheckt. Die Hinterflügel sind auf der Unterseite etwas lichter grau als auf der Oberseite, sie sind, besonders bei einem ♂, mit wenigen verloschenen dunklen Strichelchen gezeichnet.

Der grane Thorax ist etwa so lang und etwas rauh behaart wie bei Hypopta Thrips, er ist nach hinten, sowie besonders nach vorn (am Prothorax) mehr oder minder dunkel (halsbandartig) angeflogen. Die lichtgrauen Scheitelhaare sind ziemlich lang und schopffartig nach vorn (auch etwas nach oben) gerichtet, länger und schopffartiger als bei den Hypopta-Arten. Die Bildung der Fühler ist von den aller mir bekannten Cossiden auffallend verschieden, sie ist fast ebenso wie bei den Arctia-Arten, besonders wie bei Arctia Hebe oder Purpurata. Nur die (etwas kürzeren) Fühler des Cossus Paradoxus HS. sind ähnlich doppelt kammzählig gebildet. Die Stirn ist kurz behaart, die darunter stehenden, dieselbe nicht überragenden Palpen sind äusserst kurz und dünn, aber deutlich zu erkennen. Die Beine sind etwa ebenso gross wie bei den Hypopta-Arten, aber weit länger behaart, besonders die Schienen der mit 2 deutlichen Spornenpaaren versehenen Hinterbeine. Der die Hinterflügel nicht weit (wie bei fast allen Cossiden) überragende Hinterleib ist mit ziemlich langen, braungrauen, seidenartigen Haaren bekleidet, weit länger als bei den Hypopta- (und anderen Cossiden-) Arten.

Obwohl ich das Flügelgäuder dieser neuen Art, Albimacula.

nicht genauer untersuchte (es scheint von dem des *Cossus Cossus* nicht wesentlich verschieden zu sein), so kann sie doch in keine mir bekannte *Cossiden*-Gattung untergebracht werden, weshalb ich die Gattung **Catopta** dafür aufstelle. Durch die oben angegebenen Merkmale, von denen ich besonders die bis ans *Ende gekämmten Fühler*, den *Scheitelschopf*, die sehr *kurzen, dünnen, aber deutlichen Palpen*, die *lang behaarten Schienen*, den *lang behaarten Leib* und die *sehr breiten Fransen der Flügel* hervorhebe, wird *Catopta* genügend von den anderen *Cossiden*-Gattungen getrennt.

Cossus Paradoxus HS. hat zwar ähnlich gebildete, (etwas kürzere) gekämmte männliche Fühler wie *Albimacula*, ist aber sonst so verschieden, dass er weder zu *Catopta* noch einer anderen *Cossiden*-Gattung gezogen werden kann. Sein Kopf, Thorax und Hinterleib sind weit kürzer (als bei *Albimacula*), sie sind anliegend behaart; die dicht an die Stirn liegenden Palpen treten nicht deutlich hervor. Die Fransen sind weit schmaler, ähnlich wie bei *Cossus Cossus*, dessen Flügelform auch *Paradoxus* hat. Das *Paradoxus*-♀ hat kurz gekämmte Fühler und einen ziemlich langen, nach hinten sich stark verjüngenden Hinterleib, der denen der etwas grösseren Arten *Campicola* Ev. und *Arenicola* Stgr. fast gleich gebildet ist. Diese Angaben, sowie die, die Herrich-Schäffer im VI. Bande, S. 39, besonders über das Geäder seines *Paradoxus* macht, genügen, um dafür eine neue Gattung, die ich **Paropta** nenne, aufzustellen und sie zu charakterisiren.

Holcocerus Laudabilis Stgr. n sp. Von dieser schönen Art erhielt ich eine kleine Anzahl guter ♂♂, die von Anfang Mai bis Mitte Juni in der Umgebung des Todten Meeres, namentlich im unteren Jordanthal, durch Herrn Bacher gefangen wurden. Diese *Laudabilis* ist der *Gloriosa* Ersch. von Turkestan (Achal Tekke) so ähnlich, dass ich sie zuerst für eine Form derselben hielt. Grösse 32—39 mm, ein ausnahmsweise kleines ♂ hat nur 26 mm Flügelspannung. *Vorderflügel* *seidenglänzend weiss* mit *mattbraunen Flecken*, von denen 3 grösser sind. Der grösste steht im Ende der Mittelzelle, die anderen beiden stehen unter der Mittelzelle, der eine unter deren Ende, der andere dicht hinter der Basis. Vom Ende des Vorderrandes, dicht vor dem Apex beginnend, zieht sich eine Reihe von 5 meist zusammenhängenden, kleinen, braunen Flecken schräg bis zum Medianast 3 (Rippe 4) hinab. Am Vorderrande selbst stehen mehr oder weniger verloschene Fleckchen. Alle diese Fleckzeichnungen sind bei einem

aberrirenden, ganz frischem ♂ so verloschen, dass sie nur bei gewisser Beleuchtung deutlicher zu erkennen sind, bei anderer Beleuchtung erscheinen die Vorderflügel fast ganz weiss. Vor den weissen Fransen stehen mehr oder minder deutliche, kleine, bräunliche Limbalpunkte. Auf der weissen Unterseite treten nur diese, sowie einige braune Fleckchen am Vorderrande deutlicher hervor, bei einem grossen ♂ scheint auch die bräunliche Apical-Fleckreihe matt durch. Die *Hinterflügel* sind ganz weiss, ohne den Glanz der Vorderflügel; alle anderen Körpertheile sind gleichfalls weiss, nur die Fühler sind braun, die Tarsen braun geringelt, und der Kopf (Scheitel) ist bei einigen Stücken gelbbraunlich, bei anderen bleibt er schneeweiss. Die Fühler sind wie bei den anderen Arten der Gattung *Holocercus* gebildet. Von *Gloriosa* unterscheidet sich *Laudabilis* durch ein reineres Weiss, das auf den Vorderflügeln seiden- oder perlmutterglänzend ist. Ferner durch die 3 auffallend grösseren, braunen Flecken, die bei meinen 3 Stücken von *Gloriosa* von Achal Tekke viel kleiner sind; die beiden äusseren sind auf der Erschoff'schen Abbildung wohl zu gross gemacht, sie sind nur (auch bei meinen Stücken) weit grösser als der punktförmige Basalfleck. Dann verläuft die Apical-Fleckreihe bei *Laudabilis* schräger nach innen als bei meinen *Gloriosa*. Bei der Erschoff'schen Abbildung ist eine solche kaum vorhanden, es tritt hier am Vorderrand eine dreieckige Winkelzeichnung auf, die durch die Vereinigung eines Vorderrandfleckens entstanden ist. Bei *Gloriosa* treten diese (meist 8) Vorderrandflecken viel schärfer als bei *Laudabilis* hervor. Erschoff beschreibt *Gloriosa* nur nach einem Stück, das angeblich ein ♀ sein soll, und das wie meine 3 Stücke im Achal Tekke-Gebiet (bei Kisil-Kum auf dem Berge Karak) gefangen wurde. Deshalb müssen meine 3 Stücke sicher zur typischen *Gloriosa* gehören, und ist das Erschoff'sche Stück entweder ein abänderndes oder, falls es wirklich ein ♀ war, sind bei diesen die Flecken grösser, was ich, nach Analogie anderer Arten, nicht annehmen kann.

Psyche Jordana Stgr. n. sp. Ich erhielt 3 im vorigen Jahre Anfang October von Herrn Bacher im Jordanthal gefangene, fast ganz reine ♂♂, die zweifellos einer neuen Art angehören, welche der *Ecksteini* Ld. aus Ungarn äusserlich am ähnlichsten ist. Die 20—22 mm grossen Stücke sind ein wenig grösser als *Ecksteini*, sie haben etwas dunklere, weniger durchsichtige, *schwärzlichgraue Flügel* mit *schmalem*, fast ganz *schwarzem* Vorderrand der *Vorderflügel*. Die Rippen

4 und 5 der Vorderflügel sind *gestielt* (bei Ecksteini entspringen sie zusammen aus der unteren Zellecke), zwischen diesem Stiel und dem aus der oberen Zellecke verlaufenden Stiel mit Rippen 8 und 9 stehen bei Jordana noch *zwei Rippen* (6 und 7, von denen die letztere auch unmittelbar unter dem Stiel von 8 und 9 entspringt), während hier bei Ecksteini nur noch eine Rippe (6) steht. Auch auf den Hinterflügeln sind die *Rippen 4 und 5* bei Jordana (ziemlich lang) *gestielt*, während sie bei Ecksteini sogar zuweilen an ihrer Basis ein wenig getrennt sind. Die anscheinend länger gekämmten *Fühler* der Jordana sind auffallend *länger*, die *Augen* weit *grösser* als die von Ecksteini, wo sie von oben gar nicht (wie bei Jordana sehr deutlich) gesehen werden können, da sie durch die Haare verdeckt sind. Der Thorax wie der Hinterleib sind bei Jordana mit längeren, lichten, bräunlichgrauen Haaren bekleidet; der Hinterleib ist etwas länger mit ziemlich lang hervorragendem, anscheinend dünneren Penis. Von allen anderen, mir bekannten Psyche-Arten ist Jordana so verschieden, dass sie nie mit diesen verwechselt werden kann, auch von den abgeriebensten Stücken derselben ist sie durch ihre langen, lang gekämmten Fühler leicht zu unterscheiden, die (auch absolut) länger sind, als die der weit grösseren (breitflügeligeren) Ps. Villosella, Febretta und Lutea.

Ocneria Lapidicola H. S. var.? (an ab.?) **Libanicola** Stgr.

Leider erhielt ich von dieser interessanten Form nur ein, vor zwei Jahren im Libanon gefangenes, fast ganz reines ♂, so dass ich nicht beurtheilen kann, ob es eine zufällige Aberration oder eine Libanon-Form der Lapidicola var. Phoenissa Rogenh. oder (was ich nicht glaube) eine davon verschiedene Art ist. Das 33 mm grosse ♂ ist kleiner als alle Stücke der var. Phoenissa, die ich in Anzahl aus der Umgegend von Beirut und besonders von Jerusalem erhielt. Es hat, wie manche Phoenissa, völlig *ungezeichnete, lehmfarbige Hinterflügel*. Die *Vorderflügel* sind gesättigter *lehmfarben*, dicht *schwarz bestreut* (also ebenso gefärbt wie bei Phoenissa) mit einer unweit des Aussenrandes stehenden schwach gebogenen, durchbrochenen, *schwärzlichen Querlinie*, dicht vor welcher in der oberen Hälfte eine *zweite Querlinie* parallel verläuft. Ausserdem bemerkt man noch am Vorderrande den Anfang einer Extrabasals-Querlinie. Diese letztere befindet sich etwa an derselben Stelle wie die zweite Querlinie bei Phoenissa, während die erstere dem Aussenrande

viel näher steht, als die äusserste gezackte Querlinie der Phoenissa. Durch diese äussere, im oberen Theil doppelte, schwach gebogene, ungezackte Querlinie sieht Libanicola wie eine von Phoenissa verschiedene Art aus. Es ist aber möglich, dass die innere, unten völlig fehlende Querlinie die letzte, hier ungezackte Querlinie der Phoenissa vertritt, hinter welcher sich bei diesem Stück eine (bei Phoenissa stets fehlende) weitere Querlinie gebildet hat. Der Thorax ist bei Libanicola völlig dunkel, der rothe Hinterleib ist nur am Ende dunkel, beide sind, wie alle Theile des Kopfes, genau so wie bei v. Phoenissa gebildet. Erst weitere Stücke aus dem Libanon können über dies einzelne ♂ näheren Aufschluss geben.

Ocneria Poenitens Stgr. n. sp. Von dieser düstern, (unscheinbaren) Art erhielt ich ein frisches Pärchen und ein abgeflogenes ♂, die vom 9. bis 13. November vorigen Jahres im Jordantal von Herrn Bacher gefangen wurden. Sie steht der etwa gleichgrossen Ocn. Detrita am nächsten, hat dieselbe Flügelform, ein etwas lichtereres, schmutzigeres Gelbgrau und auch nur geringe, wenig hervortretende Zeichnungen der Vorderflügel. Beide Geschlechter der Ocn. Poenitens sind (fast) gleich gefärbt und gleich gezeichnet (bei Detrita ist ja das ♀ weit dunkler und fast zeichnungslos). Die *gelbgrauen Vorderflügel* sind spärlich mit *schwarzen Pünktchen* bestreut, sie zeigen am *Ende* der *Mittelzelle* eine *kleine*, schräg stehende, *lichte*, *dunkel umrandete* (Nieren-) Makel, die deutlicher als beim Detrita-♂ hervortritt. In der *Mittelzelle* steht ein verloschener, *schwarzer Längsstrich*, der beim ♀ fast durch die ganze Zelle zieht, während er beim ♂ kürzer und feiner ist. *Unfern* des *Aussenrandes* verläuft, mit diesem parallel, eine *verloschene*, theilweise unterbrochene (undeutliche), *dunkle* (schwärzliche) *Doppellinie*. Die *Fransen* sind in der *Basalhälfte* (lang) *dunkel gescheckt*, die dunklen Stellen machen den Eindruck von Limbalstrichelchen. Auf der eintönig grauen Unterseite tritt nur die lichte Mittelmakel ein wenig lichter hervor. Die Hinterflügel sind beim ♂ schmutzig dunkelgrau, beim ♀ lichter grau, bei diesem treten verloschene, dunkle Randstrichelchen auf, die auch im Basaltheil der Fransen zu stehen scheinen. Auf der bei beiden Geschlechtern gleich schmutziggrauen Unterseite steht ein sehr verloschenes, lichtet. dunkel umrandetes Fleckchen am Ende der Mittelzelle. Der Thorax und der Kopf sind bräunlichgrau behaart, der Hinterleib ist lichter (reiner) grau, er wird nach hinten und unten, besonders beim ♀, etwas bräunlich- oder gelbgrau. Die Fühler

des ♂ sind ein wenig länger gekämmt als bei *Detrita*, etwa so lang wie beim *Rubea*-♂, während die des ♀ kürzer als beim *Detrita*-♀, ähnlich so kurz wie beim *Rubea*-♀, gekämmt (gezähnt) sind. Der Hinterleib der *Ocn. Poenitens* ist in beiden Geschlechtern ganz ähnlich wie bei den beiden erwähnten *Ocneria*-Arten gebildet, er scheint nur etwas länger und dünner zu sein. Ebenso sind die Palpen und die Beine anscheinend etwas länger und dünner.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Neue paläarktische Lepidopteren 156-163](#)